

~~LN 775h.~~

Notr. H 0020 20

Heer. J.

gest. 1864





Notr H  
LK 775h

Zentralbibliothek Zürich

## Worte der Erinnerung

Herrn Pfarrer J. Seer sel. von Glarus

von

Herrn Pfarrer Giestand in Neumünster,

den 31. Januar 1864.

Beliebte im Herrn!

Das Wort des Psalmdichters: „Die Tage unseres Lebens sind 70 Jahre und wenn es hoch steigt 80 Jahre, und das herrlichste in denselben ist Mühe und Arbeit“ wird wohl nicht leicht zutreffender und verdienter auf das Leben eines Dahingeshiedenen bezogen wie auf das des ehrwürdigen Greises, der für seine lange Laufbahn hier die letzte Ruhestatt gefunden hat. Dieses Leben war reich an Richtungen und Beziehungen, reich an Kraft und Willen und reich auch an Erfolg und Segen; in demselben hatte sich die Richtung auf das Geistige und Ewige und diejenige auf die Fragen des irdischen und materiellen Lebens, in ihm hatte sich das nach innen gewandte Denken und Beschauen und das thatkräftige Eingreifen und Handeln nach außen, das stetige Fortbilden an sich selber und die erziehende Bemühung an Andern zu einer schönen Einheit verbunden und macht diese auf uns den Eindruck eines wohl gelungenen Werkes. Wie so manche verdiente Männer aus jener Periode unserer schweizerischen Entwicklung am Ende des vorigen und den ersten Jahrzehnten des gegenwärtigen Jahrhunderts, die als das Morgenroth unser neueren Kulturlebens



bezeichnet werden kann, war der Vollendete mächtig ergriffen von dem Gedanken besserer Volksbildung als eines sichern Mittels wie zur Verbreitung des Reiches Gottes, des Reiches wahrhafter Humanität, so zur Sicherung und Ausgestaltung unsers republikanischen Volkslebens, das seine wahre Stütze einzig findet in der geistigen und sittlichen Durchbildung der einzelnen Glieder des Volkes. Er war mit einer jener Männer, die ganz besonders unserm Vaterlande eignen, die ihrer Bildung sich erfreuen nicht als eines nur ihnen zugehörigen Gutes, sondern diese Bildung, die sie oft mühsam errangen, voll und ganz in den Dienst stellen eines Thatendranges, der den gewonnenen höheren Anschauungen von Wahrheit und von Recht in den uns umgebenden Zuständen Wirklichkeit und Lebensbestand geben will. Als ein ehrwürdiger Zeuge jener Morgenzeit unsers Landes und noch immer den Regungen der bewegten Gegenwart aufmerksam folgend, verbrachte der Greis in unserer Gemeinde den stillen Abend eines wohlvollbrachten Lebens.

Ja, als Gelehrter und als Lehrer, wirkend durch's gesprochene und durch's geschriebene Wort, als geistlicher Vorstand und als regsammer Bürger, als Familienvater und als Vater und Erzieher mancher ihm anvertrauter jugendlicher Hausgenossen hat er seine Kraft in weitere Kreise hinaus wirken lassen. Weit um im heimathlichen und in fremden Ländern arbeiten und wirken zum Theil ausgezeichnete Männer, die aus seinem Hause und aus seinem Unterricht hervorgingen. Namentlich weise ich hier dankbar hin auf jenen Mann, der an Geist und Gemüth des Vaters würdiger Sohn unter uns lebt und Manchen unter uns ein gar geliebter und geachteter Lehrer geworden ist. — Danken wir dem himmlischen Vater, dem Geber aller Gaben und Talente, für solche Lehrer, die wie Sterne leuchten in des Himmels Glanz, für solche Vorgänger, die die Bahn uns öffneten, auf der wir Söhne des jetzigen Geschlechtes nun leichteren Fußes fortwandeln können.

Seien wir ihrer würdig in Thätigkeit, in Treue, in Liebe zu unserm Berufe und zu Dem, der diesen Beruf uns anwies.

Halten auch wir unser Auge offen wie für die geistigen, so auch die materiellen Zustände unseres Volkes, und wie er, der Hingeshiedene, durch seine Einsicht und seine muthvolle Thätigkeit den Bewohnern des entlegenen Gebirgsdorfes eine Straße gab, die sie mit der Welt und den größeren Strömungen des Verkehrs in Verbindung brachte, wie er den armen Söhnen jenes Thales zu Satzungen und Ordnungen verhalf, die eine gerechtere und gesegnetere Ausbeutung und Betheiligung an den gemeinsamen Nutzungen und Gütern möglich machten, wie er nach der Weise Oberlin's, des Wohlthäters des Steinhals, die geistige und sittliche Förderung auf Grundlage verbesserter materieller Zustände anstrebte, so lass'et auch uns thun ohne Ermatten; lass'et uns auf den Geist säen, lass'et uns was der Welt und des Fleisches ist dem Geiste unterthan, zu seinem Werkzeug machen, damit wir, unser Volk, unsere Kinder von dieser Saat der Arbeit und der Aufopferung die Früchte eines geistverschönten Lebens ernten mögen.

Ruhe sanft, Vollendeter, der Du nach manchem heißen Tag der Mühen und des Kampfes zum Frieden deines Herrn eingegangen bist! Dein Andenken wird unter uns im Segen bleiben und an Deinem Grabe sage Jeder von uns: Möchte mein Streben und mein Erfolg, meine Mühen und mein Lohn, möchte mein Leben und mein Ende sein wie dieses Gerechten, und einst, wie zu ihm, so auch zu mir der Herr sagen: „Wohl dir, du guter und getreuer Knecht; du bist über Weniges treu gewesen, ich will dich über Vieles setzen; gehe ein zur Freude deines Herrn!“

A m e n.





